

# „Wir lösen jetzt so manchen Implantatfall mit einer höherwertigen Versorgung“

## Erfolgreiche Zusammenarbeit im Netzwerk mit der Industrie

### Umfassende Stegversorgung einer Patientin im Ober- und Unterkiefer

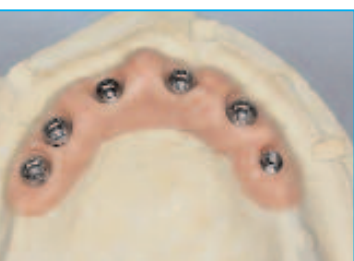


Abb. 1: Das Oberkiefermodell der Ausgangssituation mit sechs Implantaten



Abb. 2: Der von Compartis Isus gelieferte Steg



Abb. 3: Der auf sechs Implantaten beziehungsweise Laboranalogen ruhende Steg auf dem Modell

**D**as zahntechnische Labor Siegfried Drechsel Dental-Labor, Passau, besteht bereits mehr als 40 Jahren. In dieser Zeit hat sich die Arbeitsweise in vielen Bereichen grundlegend gewandelt. Ein Beispiel: In der Implantatprothetik nutzt man seit September 2008 das Serviceangebot *Compartis Isus* (DeguDent, Hanau). Inhaber ZTM Alexander Drechsel erläutert im Gespräch, wie es sich bei ihm bewährt hat.

**?** Herr Drechsel, Ihr Labor gibt es jetzt schon fast ein halbes Jahrhundert. Wie erleben Sie den Wandel der Zahntechnik?

**ZTM Alexander Drechsel:** In der Generation meines Vaters und in meiner Anfangszeit als Zahntechniker haben wir rein manuell, handwerklich gearbeitet. Heute nutzen wir Computer, Software, Hardware, CAD/CAM, und einige unserer 25 Mitarbeiter sind sogar ausgesprochene Spezialisten auf diesem Gebiet. Die neuen Arbeitsformen manifestieren sich besonders augenfällig im Bereich unseres Schwerpunkts Implantatprothetik.

**?** Mit welchen Tools arbeiten Sie dort?

**Drechsel:** Wir nutzen die aktuellen Möglichkeiten der 3-D-Planung und decken bis zur fertigen Arbeit das gesamte Leistungsspektrum ab. Durch die Arbeit im ProLab-Netzwerk kommen wir gemeinsam mit Partnerlaboren voran und dokumentieren mit der ProLab-Zertifizierung unsere Qualifikation. Interessante Optionen der digitalen Technik nutzen wir heute auch in der Kommunikation. So halten wir zum Beispiel typische Fallbeispiele mit der digitalen Kamera fest und bieten unseren Zahnarzt-Kunden Fortbildungen inklusive Foto-Schulungen an. Auf diese Weise können wir insbesondere unseren Implantatprothetikpatienten gemeinsam anschaulich erläutern, wie wir bereits ähnliche Fälle gelöst haben, wie das Prozedere bei ihnen vonstatten geht – und wie schön das Endergebnis aussehen könnte!

**?** Welche Rolle spielt in der digitalen Welt noch das lokale Umfeld?

**Drechsel:** Zwar hat sich der Markt globalisiert und über unsere Netzwerke hat sich auch unser Wirkungsbereich erweitert, aber der Service vor Ort und der persönliche Kontakt sind nach wie vor ein ganz wesentlicher Punkt. Das zeigt sich in jedem unserer Patien-

tengespräche, die wir heute sehr häufig im Team – Zahnarzt plus Zahntechniker – durchführen. Aktuell erleben wir gerade bei solchen gemeinsamen Beratungen eine große Resonanz auf *Isus*.

**?** Wie sind Sie auf *Compartis Isus* gestoßen?

**Drechsel:** Wir arbeiten schon seit längerem mit industriellen Service-Anbietern. Während wir Zirkonoxid im laboreigenen *Cercon brain* selbst fräsen, bestellen wir Nichtedelmetallgerüste bei *Compartis*. Das entspricht unserer Laborphilosophie: Netzwerke so nutzen, wie es für beide Partner in der gegebenen Marktsituation am sinnvollsten ist. Im letzten September bin ich auf den damals neu eingeführten Zusatzservice für verschraubbare implantatgetragene Stege und Brückengerüste gestoßen, habe in Zusammenarbeit mit dem *Compartis Isus* Planungscenter in Hanau einen Prototyp angefertigt und diesen unseren Zahnarzt-Kunden vorgestellt. Viele haben spontan gesagt: Dafür hätte ich einen Patienten. Wir konnten sogar etliche Patienten, die in der konventionellen Technik nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt hätten behandelt werden können, auf Anhieb unter Verwendung von *Isus*-Arbeiten versorgen.

**?** Wie gestalten sich die Arbeitsabläufe im zahntechnischen Alltag?

**Drechsel:** Der in unserem Hause verantwortliche Zahntechniker fertigt wie gewohnt das Modell mit den Laboranalogen an. Dieses wird per Kurierservice abgeholt und in Hanau eingescannt. Im nächsten Schritt erhalten wir per Mail einen Link für den Zugriff auf eine erste elektronische Zeichnung des Stegs beziehungsweise des Brückengerüsts, wie sie im *Compartis Isus* Planungscenter virtuell konstruiert wurde. Unser Zahntechniker kann sich diesen Vorschlag aus verschiedenen 3-D-Perspektiven ansehen und etwaige Änderungswünsche an das Planungscenter übermitteln – bei Bedarf mehrfach. Erst nach unserer endgültigen Freigabe erfolgt die Herstellung der realen Arbeit. Die Verblendung beziehungsweise bei Stegen die Aufstellung der Zähne in Kunststoff erfolgt wie gewohnt bei uns. Der Kommunikationsablauf mit E-Mail, Viewer, per Telefon und in deutscher Sprache funktioniert sehr gut und die Aufträge sind in ihrer Form übersichtlich und einfach gehalten. Alle Arbeiten, inklusive individueller Wünsche, bekommen wir in einer hohen Prä-



Abb. 4: Die Aussparungen in der Oberkieferprothese zur Aufnahme des Stegs



Abb. 5: Die fertiggestellte Oberkieferprothese

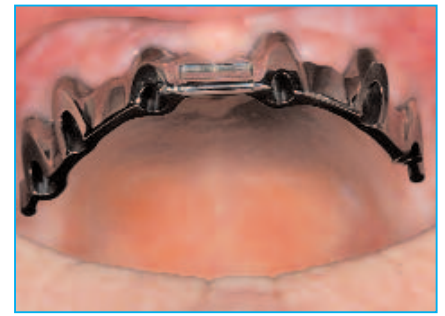


Abb. 6: Der im Patientenmund verschraubte Steg



Abb. 7: Das Unterkiefermodell der Ausgangssituation mit vier Implantaten



Abb. 8: Der von Compartis Isus gelieferte Steg zur Versorgung des Unterkiefers



Abb. 9: Die Aussparungen in der Unterkieferprothese zur Aufnahme des Stegs



Abb. 10: Die fertiggestellte Unterkieferprothese



Abb. 11: Der verschraubte Unterkiefersteg



Abb. 12: Das Endergebnis von frontal ...

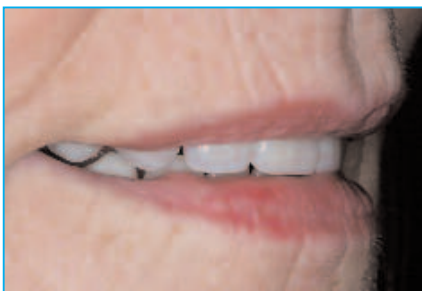


Abb. 13: ... und von lateral

zision – im Verhältnis zum Guss klar besser. Dies erstreckt sich auch auf weitspannige Arbeiten wie zum Beispiel auf Stege, die von sechs Implantaten getragen werden. Unsere Kunden sind sehr zufrieden damit und haben die Arbeiten zu 100 Prozent eingesetzt. Wir mussten nur eine einzige trennen, was jedoch auf einen Abformfehler zurückzuführen war.

? Sie verfügen mit Ihrem Labor doch selbst über eine exzellente Expertise in der Implantatprothetik. Ist es Ihnen da nicht unangenehm, bestimmte Arbeiten auszulagern?

Drechsel: Nein, überhaupt nicht! Wir haben schon vor Jahren begonnen, eng mit der In-

dustrie zu arbeiten und sehen ein enormes Entwicklungspotenzial, das wir nur gemeinsam effektiv erschließen können. Im Netzwerk sind wir stärker, speziell bei dem neuen Service führt das in vielen Patientenfällen zu besseren, höherwertigen Versorgung.

? Wie können diese zum Beispiel aussehen?

Drechsel: Nehmen Sie die Situation eines zahnlosen Kiefers. Da wurden bisher häufig nur zwei Implantate inseriert und mit Locator und Attachments versorgt. Mit Compartis Isus verstärkt sich ein Trend zu Stegarbeiten, die zum Beispiel von vier Implantaten gestützt werden. Das sind stabilere Konstruktionen, die dem Patienten einen höheren Tragekomfort bieten.

? Welchen Werkstoff bevorzugen Sie dabei?

Drechsel: Stege bestellen wir aufgrund der besseren Bioverträglichkeit grundsätzlich aus Titan, verschraubbare Brückengerüste aus Nichtedelmetall.

? Welchen Kollegen würden Sie Isus empfehlen?

Drechsel: Auf jeden Fall den Laboren, die bereits gute Erfahrungen mit der Implantatprothetik gemacht haben – unabhängig von der Mitarbeiterzahl. Denn die Hauptargumente gelten für alle: Präzision, Wirtschaftlichkeit und Vielfalt. Unabhängig von den speziellen Attachments – ob Precident, ob Galvano, ob schleimhautgetragen oder durchspülbar – habe ich alle Indikationsmöglichkeiten, die der Kunde wünscht. Es ist noch nie vorgekommen, dass ich einen Auftrag wegen eines speziellen Implantatsystems hätte ablehnen müssen. In dieser Hinsicht ist Compartis Isus praktisch universell kompatibel. ■

POS. 7